

Dienstag, 06. März 2007 | Barth und Umgebung

## Alte Mole gefährdet segelnde Kinder

**Ein Kinder- und Jugendzentrum entstand am Barther Hafen. Doch der Geschäftsführer der Schiffswerft warnt vor Gefahren.**

**Barth** Das Internationale Kinder- und Jugendzentrum am Barther Hafen ist fertig gestellt. Nun ist geplant, dass der Betrieb des Zentrums mit der sportlichen Ausbildung und der Austragung von nationalen und internationalen Wettkämpfen von Kindern und Jugendlichen im Bereich des Wassersports im Frühjahr starten soll.

Armin Pfeiffer, Geschäftsführer der Barther Schiffswerft, sieht dem Projekt jedoch mit gemischten Gefühlen entgegen. „Durch die Aktivitäten des Kinder- und Jugendzentrums auf dem Wasser wird es in diesem Bereich des Hafens sehr eng werden. Insofern ist die bisher ungehinderte Durchfahrt vom Stadthafen zur Schiffswerft und zu den Liegeplätzen des Barther Yachtservices sowie zu den Vereinsgeländen der Angelsportfreunde im Westhafenbereich gefährdet“, sagt er. Zumal es die neue Mole auch ermöglicht, dass zunehmend größere Schiffe zur Werft und zum Yachtservice ein- und auslaufen können.

Um dieser sich jetzt abzeichnenden Situation zu begegnen, hatte der Schiffswerftschef bereits vor über fünf Jahren in der Planungsphase des westlichen Molenbereiches von den Verantwortlichen gefordert, dass im Zuge des Neubaus die alte Mole an dieser Stelle wekommt.

„Wir brauchen einfach die Fläche und den zusätzlichen Platz für die weitere ungehinderte Zufahrt zur Werft und den anderen maritimen Anbietern sowie für den Bau von Bootsstegen für die Kinder und Jugendlichen des Zentrums. Die müssen ja auch irgendwo in diesem Bereich mit ihren Booten liegen und ins Wasser kommen“, so Geschäftsführer Armin Pfeiffer weiter, der das Zentrum als Austragungsort internationaler Sportwettkämpfe von Jugendlichen als sehr wichtig ansieht.

Doch obwohl Pfeiffer mehrfach auch bei der Stadt und dem bauausführenden Barther Segelverein, der das Zentrum betreiben wird, anfragte, wie die Situation nach der Baufertigstellung für alle Anlieger dann sein werde, bekam er keine Antwort.

Armin Pfeiffer: „Es ist eine ganz vordringliche Sache, bei der mittlerweile Gefahr im Verzug ist und die deshalb einer dringenden Lösung bedarf. Wir können es uns einfach nicht leisten,

weiterzubauen und abzuwarten, bis das erste Kind an dieser engen Fahrwasserstelle in Gefahr geraten ist oder gar verletzt wurde.“

Dabei ist es für den Geschäftsführer nicht nachvollziehbar, wieso nicht im Vorfeld miteinander um eine Lösung gerungen wurde, die nach seiner Auffassung aber immer noch mit der Wegnahme der alten Mole und einer anschließenden Ausbaggerung machbar sei. Das jedoch ist allein eine Geldfrage.

*CLAUDIA HAIPLICK*